

# Kritische Schnitte

Barbara Manns zeigt bunte Collagen, die die Schwachstellen der Gesellschaft beleuchten

**Schondorf** – „Malen mit der Schere“ bezeichnete Henri Matisse die Kunst der Scherenschnitte. In den letzten Jahren seines Lebens hatte der Maler sich dieser Technik verschrieben, die wohl mindestens so alt ist wie die Anfänge des Papiers in China rund 100 Jahre nach Christus. Eine Auswahl seiner bedeutendsten Werke, darunter die „blauen Akte“, waren unter dem Titel „The Cut-Outs“ bis Anfang September in der Londoner Tate Gallery zu besichtigen. Ab Oktober können Kunstfreunde die Ausstellung im New Yorker MoMA anschauen. So weit brauchen die Freunde dieser in der Kunst ein wenig in Vergessenheit geratenen Technik aus der Region nicht zu reisen.

Vor zwei Jahren hat die Uttinger Künstlerin Barbara Manns begonnen Scherenschnitte mit Papiercollagen zu kombinieren. „Das Schneiden mit Messer und Schere ist ein freies und vergnügliches Spiel mit Formen, Farben und Strukturen. Vorgefundenes wird zerstört und mit neuer Bedeutung zusammengefügt“, erklärte sie. Herausgekommen sind kleine Kunstwerke mit symbolträchtigen Aussagen. Die Pa-

piercollagen und Malereien können noch am nächsten Wochenende (26. und 27. September, jeweils von 10 bis 18 Uhr) im Schondorfer Studio Rose, Bahnhofstraße 35, besichtigt werden. „Fügungen“ hat Manns ihre Ausstellung übertitelt. Ihre Arbeiten sind schließlich das Ergebnis von Aneinanderfügungen verschiedener Papierschnipsel.

## Demut, Stolz, Freude, Angst – alles eine Frage von wenigen Zentimetern Kopfneigung

Im Gegensatz zum Malen mit Farbe, bei dem der Künstler sein Sujet bereits fest im Kopf haben muss, gibt es bei der Papierkunst mehr Spielraum. Immer wieder hat Manns die einzelnen Papierschnipsel auf dem Papier hin- und hergeschoben, bis alles mit Kleber fixiert werden konnte. Durch die Drehung eines Kopfes oder eines Körpers um wenige Grad konnte die Künstlerin ihren Figuren unterschiedliche Ausdrücke einflößen. Demut, Stolz, Freude, Angst – alles eine Frage von wenigen

Zentimetern Neigung zwischen Kopf und Hals. Barbara Manns Arbeiten sind figürlich und sie haben gesellschaftskritische Ansätze. Zum Beispiel das Bild „Tanz der Könige“. Dominant und raumgreifend gestikulieren vier Könige. Auf den ersten Blick scheint das Werk nur aus den vier farbenfrohen Gestalten zu bestehen. Wenn man das Bild genauer auf sich wirken lässt, dann kann es plötzlich passieren, dass die Zwischenräume sich vom Hintergrund erheben und man – so wie man es von Kippbildern kennt – vier kleine weiße Frauengestalten erblickt. Es sind die Frauen, die in unserer patriarchalischen Gesellschaft im Schatten stehen und nicht gesehen werden. Der gesellschaftskritische Ansatz ist der Künstlerin wichtig.

„Die Sünden“ heißt ein anderes Bild. Der emeritierte Papst Benedikt sitzt auf einem Stuhl. Unter seinen roten Schuhen kauern eine nackte Frau und ein drachenartiges Untier: Die Unterdrückung der Frau, die auf der gleichen Ebene mit den symbolisierten Sünden steht. An diesem Bild fasziniert auch die deutlich erkennbare päpstliche Physiognomie. In einer posi-

tiv-negativ-Technik hat Manns die Gesichtszüge allein durch den Scherenschnitt herausgearbeitet. Die hohe Kunst möglichst freihändig und ohne Abzusetzen ein Motiv aus einem Bogen Papier herauszuschneiden hat Manns in ihren Werken perfektioniert. Haarmähnen, Ornamente und Figuren sind so fein geschnitten, wie es mit dem Pinsel kaum gelungen wäre. Manns geht aber weiter. Ihre Scherenschnitte kombiniert sie mit anderen aus Papier geschnittenen Formen und setzt sie zu bunten Collagen zusammen.

Neben den Papierarbeiten stellt Manns in Schondorf auch großformatige Gemälde aus. Deutlich erkennbar sind hier die Einflüsse der Papierschnittarbeiten. Zum Beispiel bei „Große Eva“, einem 100 x 120 Zentimeter großen Acrylbild. Die üppig-runde Gestalt erinnert an die Nanas von Niki de Saint-Phalle. Das in sich gekehrte Gesicht steht im Widerspruch zu der offen präsentierten Vulva. Aussparungen und die geometrischen Formen der Schnitarbeiten finden hier ihr Pendant. Das Bild ist eigentlich als Diptychon gedacht. Der Adam fehlt noch. **PATRIZIA STEIPE**



Barbara Manns hat die Jahrtausende alte Kunst des Scherenschnitts für sich entdeckt. Selbst ihre Gemälde wirken wie ausgeschnitten. FOTO: GEORGINE TREYBAL

tung  
„Vol  
drei  
Alle  
im C  
takt  
Haf  
Tö  
ren  
Voll  
tuat  
Lieb  
Text  
Forr  
geh  
Ste  
Adi  
du  
be  
seli  
Song  
vom  
Groß  
Absch  
er Sav  
linde  
derbe

Aufki  
sor N  
Dien  
kirche  
72-Jäh  
die er  
war vi  
pellme  
nist, C  
weltwe  
des inter  
tau un  
sowie  
orches  
eine R  
ke – z  
tetten,  
gelbuch  
steht he  
polnisch  
Program  
Orgelko  
bastian  
hoven,  
beginn  
Spende

Landkreis  
tag

blenst um 14.30 Uhr in Peter  
eier auf dem Alten Friedhof.

Wählen Sie diese einfache Möglichkeit zur Bekanntgabe  
familiärer Ereignisse.

Anzeigen können in unserer  
telefonischen Anzeigenannahme unter 0 89/21 83 10 30  
aufgegeben werden.

**Süddeutsche Zeitung**  
Starnberg

THEODOR FONTANE